

Programm

Podiumsgespräch
Filmvorführung

orff
zentrum
münchen

Mythos Prometheus



Mythos Prometheus

**Ein Musiktheater-Projekt
des 71. Festivals junger Künstler Bayreuth 2021
in Zusammenarbeit mit dem Orff-Zentrum München**

Podiumsgespräch
Filmvorführung

Mittwoch, 20. Dezember 2023, 19 Uhr



Die Mitwirkenden an der Produktion 2021, © Astrid Loos

Podiumsgespräch

Dr. Isabel von Bredow-Klaus, Künstlerische Betriebsdirektorin
Festival junger Künstler Bayreuth

Michaela Dicu, Regisseurin

Ji Young Han, Pianistin und Korrepetitorin

Prof. Fredrik Schwenk, Komponist

Oliver Wanke, Videoproduzent

Dr. Thomas Rösch, Moderation

Filmvorführung

Carl Orff (1895-1982)

Ausschnitte aus der Tragödie *Der gefesselte Prometheus* des Aischylos (1968)

Heiner Müller (1929-1995)

»Befreiung des Prometheus« aus *Zement* (1973)

Fredrik Schwenk (*1960)

Prometheus Unbound nach Percy Bysshe Shelley (2021, Uraufführung)

Mitschnitt der Aufführung vom 13. August 2021
im Rahmen des 71. Festivals junger Künstler Bayreuth

Kamera und Schnitt: Oliver Wanke

Untertitel: Michaela Dicu

Eine Produktion des Orff-Zentrums München, © 2023

Mythos Prometheus

**Ein Musiktheater-Projekt des 71. Festivals junger Künstler Bayreuth
in Zusammenarbeit mit dem Orff-Zentrum München**

11. und 13. August 2021

Bayreuth, Das Zentrum, Europasaal

Carl Orff (1895-1982)

Ausschnitte aus der Tragödie

Der gefesselte Prometheus des Aischylos (1968)

Heiner Müller (1929-1995)

»Befreiung des Prometheus« aus *Zement* (1973)

Fredrik Schwenk (*1960)

Prometheus Unbound nach Percy Bysshe Shelley (2021, Uraufführung)

Caroline Adler, Sopran

Georgios Iatrou, Bariton

James Young, Bariton

Veit Braun, Sprecher

Chor und Orchester des 71. Festivals junger Künstler Bayreuth

Frauenchor der Musikakademie »Gheorghe Dima« in Cluj-Napoca, Rumänien (Zuspielung)
Schlagzeug-Klasse der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (einstudiert von
Cornelia Monske)

Robin Engelen, musikalische Leitung

Michaela Dicu, Regie

Michael Kantrowitsch, Lichtdesign

Dr. Isabel von Bredow-Klaus, Produktionsleitung

Finanzielle Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst,
die Carl-Orff-Stiftung und die Oberfrankenstiftung.

Unterstützung durch die Hochschule für Musik und Theater Hamburg
und die Klaviermanufaktur Steingraeber Bayreuth.

Carl Orff: *Prometheus*

Carl Orffs *Prometheus* und Bayreuth sind schon lange miteinander verknüpft, doch konnte diese Verbindung bisher noch nicht vervollständigt werden. Der Direktor des Orff-Zentrums München, Dr. Thomas Rösch, hat es sich zur Aufgabe gemacht, das zu revidieren. Durch seinen Anstoß und seine Mitarbeit können nun endlich zumindest Ausschnitte des *Prometheus* eine Bayreuther Bühne erobern.

Erste Pläne für die Komposition des *Prometheus* entstehen 1960. Schon frühzeitig bekundet Wieland Wagner sein Interesse an dem Werk, das nach Orffs Vorstellungen von ihm zur Uraufführung gebracht werden sollte. Die Partitur wurde deutlich später als geplant im Jahre 1967 fertiggestellt und Wagner war inzwischen verstorben. Die Uraufführung fand schließlich am 24. März 1968 in Stuttgart statt und wurde als theatergeschichtliches Ereignis gewürdigt.

Carl Orffs *Prometheus* basiert auf der originalen und ungekürzten Tragödie *Der gefesselte Prometheus* des Aischylos (525/4 v. Chr. – 456/5 v. Chr.). Der Komponist musikalisierte die Tragödie des Aischylos ohne jede Kürzung in altgriechischer Originalsprache, wodurch die Archaik das Geschehen spürbar in noch größere Distanz rückt.

Die Orchesterbesetzung des Musiktheaters ist außergewöhnlich. Auffällig sind die zahlreichen Instrumente außereuropäischer Kulturen, hauptsächlich Asiens und Afrikas, bei denen es sich keinesfalls nur um Nachbauten, sondern, sehr entscheidend für die Klangfarbe, größtenteils auch um Originale handelt. »Die übermenschlich großen Schicksale der Protagonisten erforderten wohl eine neuartige Musik [...] – fremdartig, hart und unerbittlich«.¹

Fredrik Schwenk

Fredrik Schwenk: *Prometheus Unbound*

Dem *Prometheus* des Aischylos wird in einer Art Fortschreibung eine Uraufführung auf Basis von Percy Bysshe Shelley (1792–1822) entgegengesetzt, die den Stoff des Orff'schen Endes – den Sturz Prometheus' samt Okeaniden in den Tartarus – weiter denkt, in Frage stellt, neu interpretiert und im Umfeld der 2020er-Jahre ansiedelt. Angeregt durch das Studium der Partitur Orffs und der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Texten, die sich von der griechischen Antike bis heute mit dem Mythos »Prometheus« auseinandersetzen, entstand ein völlig neuer Prometheus, der im Grunde dort ansetzt, wo der erste Teil der Tragödie des Aischylos und damit Orffs Musiktheater endet. Obwohl ich mich durchaus als Teil der Tradition der durch Orff, Killmayer und Hamel geprägten sog. Münchener Schule sehe, ist gerade mein *Prometheus* musikalisch archaisch, drastisch, reduziert, in gewisser Weise unnahbar, weil kompromisslos der Uridee der Erneuerung des Musiktheaterbegriffs im 20. Jahrhundert verpflichtet.

Der Titel verrät uns, Prometheus wird wieder frei sein. In dem Augenblick, in dem Herkules Prometheus von seinen Fesseln befreit, schlagen die Ketten gegen das große Tamtam. Prometheus' liberty liegt so hoch, als ob die Freiheit für ihn unerreichbar ist und wird dennoch vom Orchester übertönt.

Dass Zeus und Prometheus von einer Person gesungen werden, eröffnet neue Interpretationsspielräume. Wird Prometheus einmal wie Zeus, selbstherrlich und grausam?

Welche Rolle spielt die Urmutter Erde? Ist sie Heil- oder Unheilbringerin? Ist die Idylle der Schlusszene trügerisch? Sind die Menschen bereit für eine Welt ohne Götter? Leben wir im hier und jetzt nicht in einer solchen Welt? Ist das die Zukunft?

Fredrik Schwenk

¹Thomas Rösch: »Carl Orff – Prometheus«, in: *Komponisten in Bayern*, Bd. 65, »Carl Orff«, hrsg. von Theresa Henkel und Franzpeter Messmer, München 2021, S. 171-177, hier S. 174.

Regiekonzept »Mythos Prometheus«

Menschenbildner, Feuerbringer und Rebell: Prometheus. Seit Jahrtausenden eine Symbolfigur des zivilisatorischen Fortschritts und der Auflehnung gegen die Götter. Der menschenliebende Titan ist eine der ambivalentesten Figuren der griechischen Mythologie, von den einen zum Helden stilisiert und von den anderen als Verräter gebrandmarkt. Der gefesselte Prometheus erschüttert aus der Verbannung heraus die althergebrachte Ordnung, offenbart Zeus' Schwächen, greift seine Entscheidungen an und prophezeit ihm den Untergang. Ein antiker Outlaw und Whistleblower, leidend und doch auch verblendet im Wissen um seine politische Macht, stilisiert er sich zum Opfer. In einer multimedialen szenischen Installation bringen die Ausschnitte aus Carl Orffs Musiktheater *Prometheus* und die Klänge der Uraufführung *Prometheus Unbound* des Hamburger Komponisten Fredrik Schwenk zwei exemplarische Bearbeitungen des gefesselten und entfesselten Prometheus auf die Bühne des Europasaaes und befragen die mythische Figur (aus heutiger Sicht) neu. Wieder darf er die Götter an- und uns sein Leid klagen. Getragen von den entfesselten Kräften des Orchesters wettet und stemmt er sich erneut im Kampf um die Wahrheit, während ein gleißendes Lichtspektakel das Feuer in uns entfacht und uns zum Teil des Geschehens macht. Werden wir dieses Mal Prometheus befreien oder bleibt er weitere 3000 Jahre in Ketten?

Michaela Dicu

Zwischen den Teilen wird ein Exzerpt von Heiner Müllers *Zement* (Uraufführung 1973), gesprochen von Veit Braun, eingespielt.





Caroline Adler Sopran

absolvierte sowohl ihr künstlerisches als auch pädagogisches Diplom in Gesang an der Hochschule für Musik und Theater in München. Ihr umfangreiches Repertoire umfasst sowohl alte Musik bis hin zu Cross Over Kompositionen und zeitgenössischer Musik, Jazz, Pop und Elektro. Als Solistin war sie am Tiroler Landestheater, Münchner Volkstheater und Gärtnerplatztheater engagiert. Neben Live-Konzerten arbeitet Caroline Adler auch im Studio und hat bereits für verschiedene Kino- und Fernsehproduktionen den Gesangspart eingesungen. Zu ihren Referenzen gehören unter anderem Microsoft, Walt Disney, der ORF und der Bayerische Rundfunk. Sie gewann 2017 den Deutschen Filmmusikpreis in der Kategorie »Best Song«.



Dr. Isabel von Bredow-Klaus Künstlerische Betriebsdirektorin

ist Kunsthistorikerin und Kulturmanagerin. Beim Festival junger Künstler Bayreuth leitete sie seit 2014 das Intendanzbüro, übernahm 2018 die Leitung des Künstlerischen Betriebs und ist seit 2020 Künstlerische Betriebsdirektorin. Nach einer kaufmännischen Ausbildung im Kunsthandel und einer Ausbildung zur nebenberuflichen Kirchenmusikerin studierte sie Kunstgeschichte, Geschichte und Archäologie in Münster, Tours/Frankreich, Berlin und wurde an der Universität Trier mit einer Arbeit über mittelalterliche Buchmalerei promoviert. Als freischaffende Kunsthistorikerin kuratiert sie Ausstellungen, u. a. im Deutschen Bundestag, Berlin, und ist seit 2015 zudem freischaffende Autorin an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München.



Michaela Dicu Regisseurin

hospitierte und assistierte schon während ihres Studiums der Angewandten Theaterwissenschaften an den Staatsopern Hamburg und Stuttgart. Nach ihrem Diplom sammelte die im Schauspiel und Musiktheater arbeitende Künstlerin in Stuttgart als Regieassistentin weitere Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit bekannten Regisseuren wie Peter Konwitschny. Nach vielen weiteren Stationen als freischaffende Regisseurin in spartenübergreifenden Projekten inszenierte sie zuletzt die Uraufführung des Theaters *Mädchenmonstermusik - Clara Schumann Wunderkind* mit Musik von Tom Smith und Moritz Eggert am Theater der Jungen Welt Leipzig.



Prof. Robin Engelen Dirigent

ist seit 2018 Professor für Orchesterleitung am Conservatoire Royal de Bruxelles. Zuvor war er von 2010 bis 2013 erster Kapellmeister in Bonn und von 2015 bis 2019 in gleicher Position an der Oper Graz. Während seines Studiums war er musikalischer Leiter des »Ensemble Klangwerk«, mit dem er ein breites Repertoire erarbeitete. Als Kapellmeister an der Staatsoper Stuttgart leitete er zwischen 1999 und 2007 zahlreiche Aufführungen bekannter Opern. 2001 ernannte ihn das belgische Ensemble »Het Collectief« zu seinem »Principal Guest Conductor«. Seine Reisetätigkeit führte ihn zu zahlreichen Orchestern in den USA, Europa, Russland und Asien. Prof. Robin Engelen ist ECHO-Klassik-Preisträger.



Ji Young Han Pianistin und Korrepetitorin

geboren 1983 in Suwon (Südkorea), hat ihr Bachelor-Studium an der Han-Yang Universität in Seoul (Südkorea) abgeschlossen. Ihre Weiterbildung hatte sie mit dem Konzertdiplom an der Hochschule für Musik Freiburg (Prof. Pi-Hsien Chen) absolviert. 2010 Abschluss des Aufbaustudiums im Fach Soloklavier an der Hochschule für Musik und Theater München (Prof. Michael Schäfer). Teilnahme und Finalteilnahme bei zahlreichen internationalen Wettbewerben. Sie gewann den 1. Preis im Valeria Martina International Piano Competition in Italien. Neben ihrem Soloklavier-Studium hat sie ihren Master of Music Studiengang im Hauptfach Liedgestaltung Klavier 2018 an der HMTM abgeschlossen (Prof. Fritz Schwinghammer). Korrepetition bei vielen Konzerten und in verschiedenen Meisterkursen in Europa und Südkorea. Während des Studiums war sie als Tutorin im Bereich Korrepetition Instrumentalmusik tätig und ist seit Oktober 2018 Lehrbeauftragte für Klavierbegleitung/Korrepetitorin (Viola- und Schlagzeugklasse) an der HMTM. Seit 2021 regelmäßige Auftritte als Pianistin im Polizeiorchester Bayern (POB).



Georgios Iatrou Bariton

ist ein griechischer Bariton, dessen breites Repertoire von Barock bis zu moderner Musik und von Lied bis zu Oper reicht. Er sang zahlreiche wichtige Rollen des Opernrepertoires wie Figaro im *Barbiere di Siviglia*, *Orfeo* von Monteverdi, Marcello in *La Bohème* und Valentin in *Faust*. Er war bereits in Opernhäusern wie der Oper Köln, der Greek National Opera, der Irish National Opera, dem Grand Théâtre Avignon, dem Aalto Theater Essen, dem Theater Massenet, dem Theater Dortmund und der Oper Bonn engagiert. Er arbeitete zusammen mit berühmten Regisseuren, unter anderem Graham Vick, Laurent Pelly, D. Hilsdorf und Julian Chavaz.



Michael Kantrowitsch Lichtdesigner

entdeckte schon früh seine Leidenschaft für das Arbeiten mit Licht, sodass er sich dazu entschloss, sich der Lichtgestaltung hauptberuflich zu widmen und Lighting Design an der HAWK in Hildesheim zu studieren. Zu Studienbeginn gründete er sein eigenes Unternehmen »arsluminis lighting design« für professionelle Lichtgestaltung. Bereits damals hatte Kantrowitsch einen breitgefächerten Anwendungsbereich, wodurch er Aufträge aus aller Welt bekam. Als Klarinettist faszinierte ihn schon immer das Zusammenspiel von Licht und Musik. In seiner Münchner Zeit erarbeitete er verstärkt Lichtdesigns für Ballettproduktionen renommierter europäischer Theater.



Dr. Thomas Rösch Direktor Orff-Zentrum München

geboren in Regensburg, studierte Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft und Psychologie in München (LMU) und Los Angeles (UCLA). Er promovierte 1999 mit einer Arbeit über »Die Musik in den griechischen Tragödien von Carl Orff«. 1999-2002 war er Mitarbeiter von Dr. Werner Thomas (seit den 1950er-Jahren Freund und Mitarbeiter von Carl Orff sowie Mitbegründer der Orff-Forschung) in Heidelberg. Seit 2002 ist Rösch Direktor des Orff-Zentrums München, Staatsinstitut für Forschung und Dokumentation. Er hatte Lehraufträge an der Hochschule für Musik und Theater München (Musikwissenschaftliches Institut) sowie an der Universität Mozarteum Salzburg (Orff-Institut). Seit 2007 ist Rösch Mitglied im Kuratorium der Carl-Orff-Stiftung (seit 2017 stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender). Seit 2008 fungiert er als Herausgeber der Publikationen des Orff-Zentrums München.



Prof. Fredrik Schwenk Komponist

der derzeitige Vorsitzende des Vorstands der Hamburger Volksbühne, erhielt 1989 ein Stipendium für die Cité Internationale des Arts in Paris. Seit 2000 lehrt er als Professor für Musiktheorie und Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, wo er von 2004 bis 2010 Studiendekan sämtlicher künstlerischer Studiengänge war. Als Mitinitiator leitet Prof. Schwenk den internationalen CoPeCo-Masterstudiengang für zeitgenössische Musik bei renommierten Hochschulen. Frederik Schwenk erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen, wie das Stipendium der Hindemith-Stiftung, das Kulturförderstipendium von München und den Carl-Orff-Preis für zeitgenössisches Musiktheater.



Oliver Wanke Videoproduzent

arbeitete nach seiner Ausbildung als Printjournalist und Redakteur für das Magazin CHIP und seinem Studium in Betriebs- und Volkswirtschaft an der London Guildhall University für deutsche Medien und für das amerikanische Finanzhaus Prudential-Bache, bis er 2003 die Videoproduktionsfirma acpp gründete und seither Videoproduktionen für Unternehmen, Verlage, Verbände und Organisationen erstellt. Ausserdem ist Oliver Wanke als Dozent an einer Reihe von Bildungseinrichtungen aktiv.



James Young Bariton

ist ein australischer Bariton, der schon mit einigen der renommiertesten Gesangslehrer, Coaches, Dirigenten und Regisseuren aus aller Welt zusammengearbeitet hat. In der Saison 2020 wurde Young als Bass-Solist für Bachs *Matthäus-Passion* engagiert, gefolgt von Rollendebüts als Marullo und Monterone in konzertanten Aufführungen von *Rigoletto* auf Schloss Henfenfeld in Deutschland. Weitere Engagements unter der Leitung von Denette Whitter in Henfenfeld umfassen die Titelrolle in *Don Giovanni* und Graf von Eberbach in *Der Wildschütz*. In der Saison 2017-2018 absolvierte James Young eine 23-Städte-Tournee durch China in der Rolle des Amonasro in Verdis *Aida*.

»Mythos Prometheus« beim Festival junger Künstler Bayreuth 2021 – Ein persönlicher Bericht

Prometheus gilt seit zweieinhalb Jahrtausenden als das Urbild des titanischen Rebellen, der sich mutig einem übermächtigen Gewaltherrscher entgegenstellt. Auf Befehl des obersten Gottes Zeus zur Strafe für seine Unterstützung der Menschen an die Felsen des Kaukasus geschmiedet, erduldet Prometheus in unbeugsamem Trotz alle Einschüchterungsversuche und Folterungen. Denn er allein hütet ein brisantes Geheimnis: das Wissen um die Umstände, die zum Sturz des obersten Gottes führen werden. Dem Mythos liegt somit der ewige Kampf zwischen Geist und Macht zugrunde – ein Stoff, der gerade heute wieder von brennender Aktualität ist. Das Festival junger Künstler Bayreuth hat es gewagt, Carl Orffs Tragödien-Vertonung *Der gefesselte Prometheus* im Jahr 2021 trotz Corona-Einschränkungen in großen Teilen szenisch zur Aufführung zu bringen, ergänzt durch die Uraufführung von *Prometheus Unbound* des Komponisten Fredrik Schwenk, die die Befreiung des Titanen thematisiert. Das Wagnis wurde zum großen Erfolg. Wie kam es dazu?

Unter allen Bühnenwerken von Carl Orff weist der *Prometheus* den unmittelbarsten Bezug zu Bayreuth auf: Wieland Wagner, der 1951 bereits Orffs *Antigonae* als »Elementarereignis« bezeichnete und seitdem als erklärter Bewunderer der Bühnenwerke des Komponisten galt, wollte selbst die Uraufführung des *Prometheus* übernehmen; sein früher Tod 1966 verhinderte die Inszenierung »in seinem Theater« (Orff). Die Intendantin des Festivals junger Künstler Bayreuth, Sissy Thammer, nahm deshalb meine Anregung gerne auf und plante die szenische Produktion des *Prometheus* als Beitrag des Festivals zum Carl-Orff-Jahr 2020. Doch Corona vereitelte das ambitionierte Projekt. Die Aufführung musste ins Jahr 2021 verschoben werden, und stattdessen wurde in Zusammenarbeit mit dem Orff-Zentrum München die »Orff – Werkstatt – Bayreuth« realisiert. In einem öffentlichen Workshop am 7. August 2020 erarbeiteten Caroline Adler und Georgios Iatrou, die Sängerin und der Sänger der beiden Hauptrollen, gemeinsam mit dem Dirigenten Robin Engelen zentrale Passagen ihrer Partien. An den beiden folgenden Tagen fand ein Symposium mit Vorträgen und Diskussionen statt: Robin Engelen sprach über verschiedene *Prometheus*-Vertonungen in der Musikgeschichte; Fredrik Schwenk beleuchtete die Partitur Carl Orffs aus unterschiedlichen Perspektiven; die Regisseurin Anja Nicklich erläuterte die Ansatzpunkte und die zugrundeliegenden Gedanken ihres Regiekonzepts. Meine eigenen Beiträge bestanden aus Vorträgen über »Wieland Wagner und Carl Orff« (im Jahr 2021 für das Internationale Kuratorium sowie für die Vorstände und den Förderverein des Festivals wiederholt); über »Carl Orffs Musik- und Theaterwelten«; aus einer Einführung in die Entstehung, den Text und die musikalische Struktur von Orffs *Prometheus*; sowie – gemeinsam mit Sissy Thammer – in der Co-Moderation



der abschließenden Diskussionsrunde zum Thema »Wozu Musiktheater in Zeiten der Krise?«, die mit live musizierten Ausschnitten aus Kompositionen von Händel, Strawinsky, Orff u. a. bereichert wurde. Zu einem besonderen Highlight entwickelte sich die Video-Konferenz mit dem – dem Orff-Zentrum München stets freundschaftlich verbundenen – Bariton Roland Hermann, der die Rolle des Prometheus noch mit Carl Orff selbst einstudiert und mehrfach in Aufführungen und Aufnahmen interpretiert hatte; er berichtete ausführlich über seine Erlebnisse und Erfahrungen mit diesem Werk. Drei Monate später verstarb Roland Hermann im Alter von 84 Jahren.

Das Jahr 2021 sollte die vollständige Aufführung des *Prometheus* von Carl Orff bringen. Aber Corona durchkreuzte erneut alle Pläne und stellte die Verantwortlichen des Festivals vor große Schwierigkeiten. Die Lösung bestand schließlich darin, nur ausgewählte Teile aus Orffs Werk zu realisieren – alle Passagen mit Bläserbesetzung mussten wegfallen, und der Chor der Okeanos-Töchter wurde von einem Frauenchor vorab aufgenommen, um dann während der Aufführung zugespielt werden zu können. Trotz dieser Eingriffe blieben die wesentlichen Linien der Handlung erhalten; die Kürzung bewirkte eine



Konzentration auf die Hauptfiguren Prometheus und Io, zu denen nur noch Okeanos und der virtuelle Chor hinzutreten. Zugleich entstand die Idee, den Abend mit einer Uraufführung zu ergänzen und damit den Mythos weiterzuführen. Als Bindeglied zwischen den beiden Teilen des Abends sollte ein aus dem Off gesprochener Textauszug (»Befreiung des Prometheus«) aus Heiner Müllers Theaterstück *Zement* (1973) fungieren.

Basierte Orffs Werk auf der originalen Tragödie *Der gefesselte Prometheus* des Aischylos aus dem 5. Jahrhundert vor Christus (in altgriechischer Sprache), so bezog sich Fredrik Schwenk mit seiner Partitur auf das Drama *Prometheus Unbound* von P. B. Shelley aus dem 19. Jahrhundert (in englischer Sprache). Die Befreiung des Titanen und eine Versöhnung mit Zeus waren bereits im antiken Mythos vorgebildet. Schwenk dachte die Konstellationen konsequent weiter: »Dass Zeus und Prometheus von einer Person gesungen werden, eröffnet neue Interpretationsspielräume. Wird Prometheus einmal wie Zeus, selbtherrlich und grausam? [...] Ist die Idylle der Schlusszene trügerisch? Sind die Menschen bereit für eine Welt ohne Götter? [...] Ist das die Zukunft?« Hinsichtlich der Instrumentation orientierte sich Schwenk am Orchester Orffs und stellte auch kompositorisch einige direkte Bezüge zu Orffs Partitur her; ansonsten aber verwendete er andere Satztechniken in seiner eigenen musikalischen Sprache.



Am 11. und 13. August 2021 fanden im Europasaal von »Das Zentrum« in Bayreuth die beiden Aufführungen des zweiteiligen *Mythos Prometheus* statt (voraus gingen jeweils die Einführungen, die von Fredrik Schwenk und mir gemeinsam gestaltet wurden). Es sangen Caroline Adler (Sopran), Georgios Iatrou (Bariton), James Young (Bariton) und der zugespielte Frauenchor der Musikakademie »Gheorghe Dima« in Cluj-Napoca, die musikalische Leitung hatte Robin Engelen. Das ohnehin um die Holz- und Blechbläser reduzierte Orchester wurde aus räumlichen und akustischen Gründen nochmals verkleinert; es bestand im Kern aus der Schlagzeug-Klasse der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (einstudiert von Cornelia Monske). Da Anja Nicklich aufgrund anderer Verpflichtungen verhindert war, übernahm Michaela Dicu die Regie; das Lichtdesign gestaltete Michael Kantrowitsch. Im Programmheft schrieb Dicu: »Getragen von den entfesselten Kräften des Orchesters wettet und stemmt [Prometheus] sich erneut im Kampf um die Wahrheit, während ein gleißendes Lichtspektakel das Feuer in uns entfacht und uns zum Teil des Geschehens macht. Werden wir dieses Mal Prometheus befreien oder bleibt er weitere 3000 Jahre in Ketten?«

Die Spielfläche lag in der Mitte des hexagonalen Europasaaals; darum herum gruppierte sich kreisförmig das Orchester. Den äußersten Ring bildeten die Zuschauerinnen und

Zuschauer, die zudem auch auf der Galerie Platz fanden. Im Zentrum dieses Doppelrings, vollständig von Klang umgeben, stand ein turmähnliches Podest – der »Fels«, das »Gefängnis« des Prometheus. Michaela Dicu interpretierte den Titan als Whistleblower, der aufgrund seines Wissens über den politischen Machthaber ständig beobachtet, unter Druck gesetzt und drangsaliert wird. Die multimediale Installation mit ihren zahlreichen intensiven und die Stimmung untermalenden Lichteffekten sowie die drei Beamer, über die aus verschiedenen Perspektiven das Geschehen, aber auch eingespieltes dokumentarisches Filmmaterial von realen Diktatoren des 20. und 21. Jahrhunderts gezeigt wurden, verstärkten auf beklemmende Weise den Eindruck der Bedrängnis und der Ausweglosigkeit.

In der Presse fielen die Reaktionen auf diese beeindruckende Gesamtleistung einhellig positiv aus. So schrieb Christian Bachmann in der »nmz«: »Robin Engelen dirigierte die Aufführung mit ruhiger Hand. Trotz der ungewöhnlichen Bedingungen des Saals und der rhythmisch mitunter doch recht vertrackten Passagen reichte die Zeit für das eine oder andere Lächeln gen Ensemble. Dieses wiederum bewältigte die Herausforderung, vor die sie Orffs und Schwenks Kompositionen stellt, ohne sicht- und hörbare Schwierigkeiten. Das größte Lob gebührt jedoch zweifelsohne den Sänger*innen. Die beiden Baritone Georgios Iatrou (Prometheus, Jupiter) und James Young (Okeanos, Demogorgon) und die Sopranistin Caroline Adler (Io, Apollo, Mutter Erde) mussten und haben Beachtliches geleistet – angefangen bei den markerschütternden Wehrufen und den rhythmisch deklamierten Sprechgesangspassagen der ersten Hälfte in Altgriechisch – und so entscheidend zum Erfolg der Aufführung beigetragen. Entsprechend gewürdigt wurde dies auch vom Publikum mit einem langanhaltenden Applaus, Stehenden [sic] Ovationen und Bravo-Rufen.« Und Frank Piontek hob in »Der Opernfrend« mit Blick auf Orffs Werk insbesondere hervor: »Caroline Adler entzückt durch Vokalisen des Schmerzes, die so schön klingen, dass der Hörer wünscht, dass sie niemals enden mögen.«

Resümierend kann festgehalten werden, dass das so ambitionierte und erfolgreich abgeschlossene Projekt *Mythos Prometheus* den Intentionen sowohl Carl Orffs als auch des Festivals junger Künstler Bayreuth in jeder Hinsicht gerecht wurde: Es waren zum allergrößten Teil junge Menschen, die an der Ausführung beteiligt waren, und sie kamen in direkter Entsprechung zur Aussage des Komponisten, im *Prometheus* werde »der Schauplatz der Tragödie zum Schauplatz der Welt«, tatsächlich aus den verschiedensten Ländern der Erde (insgesamt 13 Nationen). Orffs vorletztes, auf antiken Mythen basierendes Bühnenwerk regte darüber hinaus zur kreativen Auseinandersetzung an, indem es nicht nur szenisch realisiert und dabei mit aktuellen politischen Problemen in Beziehung gesetzt wurde, sondern zudem eine gedankliche Weiterführung in Form eines neu komponierten Werks ermöglichte, ja geradezu provozierte. Bemerkenswert waren dabei vor allem die ausdrücklich formulierte Erkenntnis, »dass der ›alte Orff‹ [...] uns musikalisch und inhaltlich immer noch einiges zu sagen hat« (Frank Piontek in: »Der Opernfrend«),



wie auch die während der gesamten Vorbereitungszeit spürbar immer größer werdende Begeisterung aller Mitwirkenden insbesondere für Orffs Musik (was letztlich zu dem mehrfach geäußerten Wunsch führte, Orffs *Prometheus* baldmöglichst vollständig zur Aufführung zu bringen). Derzeit gibt es Pläne, das Projekt *Mythos Prometheus* als Gastspiel in anderen Städten (z.B. Hamburg) zu wiederholen. Das Orff-Zentrum München hat alle genannten Aktivitäten aus den Jahren 2020 und 2021 filmisch aufzeichnen lassen und beabsichtigt nicht nur die Herstellung eines dokumentarischen Mitschnitts einer der Aufführungen, sondern auch die Produktion eines »Making of«.

Mein Dank geht abschließend an die Verantwortlichen des Festivals junger Künstler Bayreuth, namentlich an Sissy Thammer, für den besonderen Mut, gerade dieses an alle Ausführenden höchste Ansprüche stellende Spätwerk von Carl Orff auf die Bühne gebracht zu haben, und für die so angenehme und unkomplizierte Zusammenarbeit. Entscheidende Hilfe leistete dabei die finanzielle Förderung und Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sowie durch die Carl-Orff-Stiftung. Das Projekt *Mythos Prometheus* ist ein herausragendes Beispiel für einen rundum gelungenen Beitrag zum Carl-Orff-Jubiläum, der durch Beharrlichkeit und Begeisterung gleich zwei Corona-Jahren eindrucksvoll abgetrotzt wurde. Und ich selbst freue mich ganz besonders, dass es mit vereinten Kräften gelungen ist, Carl Orffs *Prometheus* 55 Jahre nach dem Wunsch Wieland Wagners zumindest in großen Teilen nach Bayreuth gebracht zu haben.

Originaltext, März 2022. In gekürzter Fassung unter dem Titel »Prometheus – gefesselt und befreit. Der Weg zum Projekt »Mythos Prometheus« beim Festival junger Künstler Bayreuth 2021« publiziert in: Orff – Kunst und Pädagogik 1/22, Mainz 2022, S. 32-34 (digitale Zeitschrift, hrsg. von der Carl-Orff-Stiftung und dem Verlag Schott Music).



Eine Veranstaltung des Orff-Zentrums München.

Redaktion des Programmhefts: Sabine Fröhlich M.A. und Dr. Thomas Rösch

Die Texte von Fredrik Schwenk (S. 6/7) und Michaela Dicu (S. 8) sowie die Kurzbiographien von Caroline Adler, Michaela Dicu, Robin Engelen, Georgios Iatrou, Michael Kantrowitsch, Fredrik Schwenk und James Young wurden aus dem Programmheft zum Projekt „Mythos Prometheus“ des 71. Festivals junger Künstler Bayreuth 2021 übernommen (Redaktion: Valentina von Amsberg und Cosima Rosendorfer) und stellenweise leicht modifiziert.

Alle Fotos *Mythos Prometheus* © Astrid Loos

Änderungen vorbehalten.

Zu Dokumentationszwecken wird die gesamte Veranstaltung per Bild und Ton aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie in den Aufnahmen gegebenenfalls zu sehen und/oder zu hören sein werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Orff-Zentrums München.

Orff-Zentrum München
Staatsinstitut für Forschung
und Dokumentation

Kaulbachstraße 16
80539 München
Telefon (0 89) 28 81 05-0
kontakt@orff-zentrum.de
www.orff-zentrum.de

